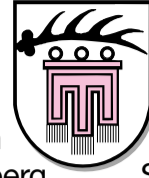




# KREISZEITUNG

## Böblinger Bote



Amtsblatt für den Kreis Böblingen  
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

Mittwoch, 9. August 2017 · Einzelpreis: 1,60 EUR · 192. Jahrgang · Nr. 182 · Postfach 1560 E 1829



Helfer im Alltag:  
Medizin-Tipps und  
Verbraucher-Infos!

**Joachim Böttinger (Foto) ist Notfallsanitäter. Rund 30 Weil der Städter übten im Klösterle mit ihm Handgriffe für Notfälle. Denn rund 70 Prozent der Unfallopfer bleiben in Deutschland liegen, bis Hilfe eintrifft. Um das zu ändern, gründete Böttinger mit dem Notarzt Peter Cartes den Verein „15 Minuten fürs Überleben“.**  
(Seite 9)

### Lokaljournal

#### Nachhaltiger Austausch

Zurzeit haben der CVJM Sindelfingen und die evangelische Martinsgemeinde Gäste aus Nigeria. Junge Erwachsene beider Länder beschäftigen sich mit dem Thema Nachhaltigkeit. (Seite 7)

#### Abschiebung droht

Ohne Sprachnachweis keine Aufenthaltsgenehmigung: Einem seit Jahren in Böblingen lebenden Kosovaren droht die Abschiebung, weil er bisher keinen Sprachtest absolviert hat. Obwohl er einen festen Job hat. (Seite 7)

#### Gegen Abzocker

Die Polizei macht gegen Abzocker mobil. Infostände im Kreis klären über die Machenschaften von Telefon-Kriminellen auf. (Seite 8)

#### IG Metall spendet

Mit der Übergabe eines Spendenschecks an den VfL Herrenberg setzte die IG Metall Stuttgart ihre Spendenaktion fort. Der Sportverein erhielt 3000 Euro. (Seite 13)

Zusätzliche Fotos und Videos finden Sie auf [www.krzbb.de](http://www.krzbb.de)  
Das Nachrichtenportal für den Kreis Böblingen.

### Lokalsport

#### Erfolgreiches Finish

Mit dem Tübinger Citytriathlon ging das Projekt „In sechs Monaten zum Finisher“ erfolgreich zu Ende. Im Ziel nahm das Trainerteam um Nico Hoffmann von der Radwelt Ehningen alle Teilnehmer in Empfang. (Seite 19)

#### „Katz“ dominiert

Knapp eine Woche lang war auf der Anlage des TC Weil im Schönbuch wieder atemberaubendes und hochklassiges Tennis beim 26. Schönbuch Cup geboten. Dabei dominierte Ex-Weltranglisten- und -Davis-Cup-Spieler Karsten „Katz“ Braasch die Konkurrenz der Herren 50. (Seite 19)

### Service

Familienseite/Trauer Seite 12  
Termine Seite 16

### Börse Seite 4

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
12.292,05 Pkt. +34,88 Pkt.	3515,63 Pkt. +9,83 Pkt.	1,1811 Dollar +0,10 Cent

### Wetter/Kinder/TV Seite 22

Mittags 22°  
Nachts 13°  
Wechselhaft mit  
Schauern oder Gewittern



## Ferienkinder beim Berufsimker in Weil



Zu Gast bei Imkermeister Robert Löffler aus Weil im Schönbuch waren jetzt Ferienkinder vom Kindergarten Finkenweg in Schönaich.

Am Schaubienenstand haben sie erfahren, wie die Bienen ihre Brut großziehen. Robert Löffler hat sich dafür entschieden, den Beruf

als CAD-Konstrukteur an den Nagel zu hängen und sich fortan als Berufsimker selbstständig zu machen. (Seite 13) Foto: Martin Müller

## Autobauer bieten Tausende Euro Rabatt auf neue Diesel

VW zahlt bis zu 10 000 Euro, wenn im Gegenzug ein älteres Fahrzeug verschrottet wird

Den vagen Versprechungen auf dem Dieselpfahl folgen nun Taten: Mit hohen Verschrottungsprämien will die Autobranche alte Dieselaautos aus dem Verkehr ziehen – und neue verkaufen.

VON KLAUS KÖSTER

STUTTGART. Die deutsche Autoindustrie will mit viel Geld dafür sorgen, dass sich die Luftqualität in den Städten schnell verbessert. Kaufprämien von bis zu 10 000 Euro sollen dazu beitragen, dass ältere Dieselaautos möglichst schnell von den Straßen verschwinden und durch neue Fahrzeuge ersetzt werden. Die Bedingungen der Her-

steller unterscheiden sich im Einzelnen zwar deutlich, allerdings sind die Prämien daran gebunden, dass ältere Dieselaautos in Zahlung gegeben oder verschrottet werden.

Die Hersteller wollen damit drei Ziele gleichzeitig erreichen: Der Verkauf neuer Fahrzeuge soll angekurbelt werden, gleichzeitig wollen die Hersteller drohende Fahrverbote für ältere Dieselaautos abwenden, indem sie diese vom Markt nehmen. Außerdem soll der Verkauf alter Autos die unter Druck geratenen Preise gebrauchter Diesel wieder steigen lassen.

Der Stuttgarter Daimler-Konzern bietet in diesem Jahr europaweit 2000 Euro für den Kauf eines neuen Mercedes mit Diesel- oder Plug-in-Hybridantrieb – vorausgesetzt, ein Diesel, der höchstens der Euro-3-Norm ent-

spricht, wird verschrottet. Für dieses Fahrzeug zahlt Daimler zusätzlich einen Wertausgleich auf Basis eines Gutachtens. Euro-4-Autos sollen dagegen nicht in der Schrottpresse landen, können aber in Zahlung gegeben werden. Bei Volkswagen ist die Prämie abhängig vom gekauften Modell.

Wie schnell sich dadurch die Luft in den Städten verbessert, hängt auch davon ab, wie sauber die neue Dieselgeneration auf der Straße ist. Moderne Euro-6-Autos pushten nach Angaben des Umweltbundesamts im Durchschnitt zwar deutlich weniger Stickoxide in die Luft als ältere Autos, liegen aber immer noch weit über den Grenzwerten. Allerdings gibt es auf dem Markt inzwischen Diesel, die auch auf der Straße sauber sind.

## Gericht: Polizei muss auch kleine Bewerber zulassen

DÜSSELDORF (dpa). Eine 161,5 Zentimeter große Frau darf nicht von der Bewerbung für die Polizei ausgeschlossen werden, weil sie zu klein ist. Das hat das Verwaltungsgericht Düsseldorf am Dienstag entschieden. Die Richter kritisierten die per Erlass erfolgte Festsetzung von Mindestkörpergrößen für Männer und Frauen für den Polizeidienst.

Das Gericht bezweifelt allerdings nicht, dass eine Mindestgröße für Polizisten nötig ist. Jedoch seien Männer durch die unterschiedlichen Größenvorgaben im Bewerbungsverfahren (1,68 Meter für männliche Bewerber, 1,63 Meter für weibliche) benachteiligt. Über die Anforderungen für den Polizeidienst entscheiden die Bundesländer. In Baden-Württemberg wird eine Mindestgröße von 1,60 Metern verlangt.

## Wunschlos unglücklich

Brrr! Die kommenden Nächte werden ziemlich frisch. Dies wird glühende Anhänger von Himmelsphänomenen allerdings nicht davon abhalten, die eine oder andere Nacht im Freien zu verbrüngen. Denn es ist Sternschnuppen-Zeit. Wie jedes Jahr bewegt sich die Erde noch bis 24. August durch die Hinterlassenschaften des Kometen Swift-Tuttle. In den kommenden Nächten soll es die meisten Sternschnuppen geben. Allerdings ist das Wetter nicht so toll, vor allem der Mond zu hell. Die Anhänger makelloser Sternschnuppen-Nächte jammern bereits: Dieses Jahr werde der Genuss „vom Mond verdorben“, sagen sie. Am liebsten würden sie sich den Mond weg-wünschen, aber wie soll das gehen, wenn man keine Sternschnuppe sieht? (rai)

## Untreue-Prozess: Ex-Bürgermeisterin will aussagen

MANNHEIM (dpa). Im Prozess um Millionenverluste durch Zinswetten der Stadt Pforzheim hat die Staatsanwaltschaft den Angeklagten bewusste Manipulation und massive Täuschung vorgeworfen. Durch das Fehlverhalten sei der Kommune großer Schaden entstanden, hieß es am Dienstag zu Verhandlungsbeginn in Mannheim.

In dem Untreue-Prozess müssen sich die frühere FDP-Oberbürgermeisterin Christel Augenstein sowie die damalige Stadtkämmerin, ihr Stellvertreter und zwei Bankmitarbeiter verantworten. Die Verteidigung wies die Anschuldigungen zurück. Der Richter kündigte an, dass sich die Angeklagten in dem bis Januar 2018 angesetzten Verfahren äußern wollen.

► Kommentar  
► Seite 3

## Trotz Handy und Internet: Kinder lesen gerne Bücher

Fernsehen bleibt laut Studie aber das beliebteste Unterhaltungsmedium

BERLIN (StN). Von wegen immer nur Handy: Kinder lesen weiterhin gerne. Das geht aus der am Dienstag in Berlin vorgestellten „Kinder-Medien-Studie“ hervor, die sechs große deutsche Verlagshäuser in Auftrag gegeben haben – darunter die Stuttgarter Verlage Panini und Blue Ocean Entertainment.

Laut der Untersuchung mit dem Titel „Young Digital Natives – wie digital sind sie wirklich?“, für die rund 2000 Kinder und Eltern befragt wurden, greifen fast drei Viertel der Vier- bis 13-Jährigen mehrmals pro Woche zum Buch oder zu einer Zeitschrift. Mit Gameboy, Tablet und Spielkonsole spielen deutlich weniger. Das am häufigsten genutzte Unterhaltungsmedium ist das Fernsehen: 93 Prozent der Vier- bis Fünfjährigen schauen mehrmals pro Woche fern, bei den Zehn- bis 13-Jährigen sind es 97 Prozent.

Was Eltern besonders gern zur Kenntnis nehmen dürften: In der Gruppe der Sechsbis 13-Jährigen liegt das klassische Lesen weit vor digitalen Unterhaltungsangeboten wie Youtube oder Spielkonsolen.

### Kommentar

## Zu viel Risiko

Städte müssen solide wirtschaften – das ist oberstes Gebot

VON ACHIM WÖRNER

Der Sündenfall ist viele Jahre her. Und doch rückt jetzt einer der spektakulärsten Finanzskandale, in die je eine Kommune verwickelt war, wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Seit Dienstag müssen sich die frühere Oberbürgermeisterin und andere nach der Jahrtausendwende für die Finanzen der Stadt Pforzheim verantwortliche Mitarbeiter für dubiose Spekulationsgeschäfte mit Millionenverlusten verantworten. Zwar befindet sich ein großer Teil des Geldes durch Vergleiche mit den Banken wieder in der Kasse – doch das Gericht wird prüfen, inwieweit sich Einzelne schuldig gemacht haben.

Festzuhalten ist: Es geht nicht um persönliche Bereicherung. Und: Pforzheim war in dieser Zeit nicht die einzige Kommune, die sich im Bemühen, die eigene Schuldenlast zu senken, bessere Erträge zu erzielen oder Spielräume für Investitionen zu schaffen, auf fragwürdige Geschäfte eingelassen hat. Nach Schätzungen haben in einzelnen Bundesländern rund 40 Prozent aller Städte und Gemeinden geglaubt, sich mit waghalsigen Finanzjonglagen besser über Wasser zu halten. Schon die Fachbegriffe – von Swap bis hin zu Cross-Border-Leasing – lassen ahnen, dass mancher Rathauschef, mancher Kämmerer und mancher Gemeinderat sich da auf Dinge eingelassen hat, die nicht wirklich überschaubar waren. Viele Kommunen – und damit letztlich die Steuerzahler – haben am Ende auch einen Preis für viel zu hohes Risiko bezahlt.

Pikant ist, dass viele Städte wegen steigender Sozialausgaben und Sanierungsstaus heute mehr denn je finanziell unter Druck stehen. Das könnte, zumal in Null-Zins-Phasen, zu neuen Experimenten verleiten. Insofern ist es gut, dass der Pforzheim-Prozess, unabhängig von seinem Ausgang, die Rathäuser zu seriösem Wirtschaften mahnt. Das ist die Lehre.

achim.woerner@stzn.de

## Fahndungspannen bei Autobahn-Straftäter

Mutmaßlicher Wohnmobil-Aufbrecher an Raststätten im Südwesten seit zwei Jahren auf der Flucht

VON WOLF-DIETER OBST

STUTTGART. Die Ermittlungen gegen Autobahn-Straftäter über Bundesländergrenzen hinweg sind vor Pannen nicht gefeit. So ist seit über zwei Jahren ein Tatverdächtiger erfolgreich auf der Flucht, der für zahlreiche Aufbrüche von Wohnmobilen an Raststätten verantwortlich sein soll.

Gefahndet wird nach einem 49-jährigen Bosnier, der 2015 an Autobahnraststätten im Großraum Stuttgart und Karlsruhe sowie

in Hessen Wohnmobile ins Visier genommen haben soll, während die Reisenden in ihren Fahrzeugen schliefen. Betroffen sind unter anderem die Rastanlagen Sindelfinger Wald, Denkendorf, Schönbuch sowie der Parkplatz Höllberg bei Rutesheim (Kreis Böblingen). Außerdem soll er im Bereich von Pforzheim aktiv gewesen sein.

Die Polizei war dem Tatverdächtigen, der als Asylbewerber in einer Unterkunft in Rottenburg (Kreis Tübingen) gemeldet war, bei einer Fahndung durch die hessische Poli-

zei auf die Spur gekommen. Zunächst konnte dem sogenannten Autobahn-Phantom trotz vieler Alias-Namen wenig nachgewiesen werden – auch weil die Opfer die Beutestücke nicht vollständig gemeldet hatten. Als die Ermittler genügend Beweismittel gesammelt hatten, tauchte der Tatverdächtige unter.

Offenbar durch mangelhafte Absprachen der Strafverfolgungsbehörden in Baden-Württemberg und Hessen gab es allerdings keine Fahndung mit Haftbefehl – zum Ärger

der Ermittler. Der gesuchte Wohnmobil-Knacker wurde Anfang 2016 im Großraum München bei einem versuchten Wohnungseinbruch festgenommen. Da den bayerischen Behörden keine Fahndung bekannt war, setzten sie den Beschuldigten aus Bosnien auf freien Fuß.

Inzwischen gibt es wieder Wohnmobil-Aufbrüche – zuletzt am vergangenen Freitag an der Autobahn 8 an der Raststätte am Sindelfinger Wald. Eine Tatbeteiligung des 49-Jährigen ist unklar.